

PFARRVERBAND - FÜR UNS?

Unsere Kirche im Raxgebiet entwickelt sich weiter

WEIHNACHTEN

Schenken mit Sinn
Feiern in der Familie

MISSBRAUCH

Aus einer Predigt von Pater
Johannes Paul Chavanne, OCist

PFARRBLATT DES SEELSORGERAUMS RAXGEBIET

GRÜSS GOTT

WINTER 2018 / AUSGABE 2

■ EDLACH | ■ HIRSCHWANG | ■ PAYERBACH | ■ PREIN | ■ REICHENAU



BUCH DER BÜCHER.

Mit dem Advent beginnt ein neues Kirchenjahr. Dieses steht unter dem Zeichen der Bibel, auf die wir uns aufs Neue einlassen sollten, um so unserer Beziehung zu Jesus neuen Schwung zu geben - S. 7 und 9. Das Titelbild zeigt eine russ. orthodoxe Erlöserkirche - Bibel in Bildern.

VERÄNDERUNG, MACHEN SIE MIT.

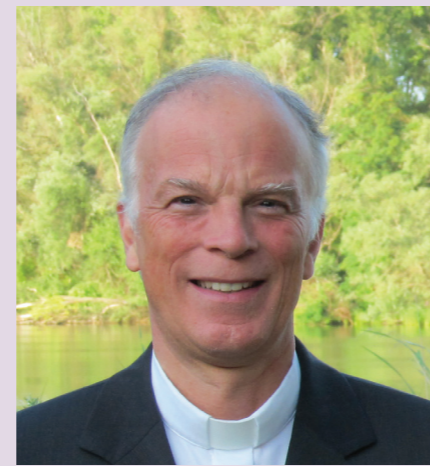
Im Raxgebiet steht der Pfarrverband vor der Tür.

Seit dem Erscheinen des letzten Pfarrblattes hat sich viel getan. Da war das schöne Ereignis des Sternmarsches und der Festmesse in der Pfarrkirche von Reichenau am 8. Sept. – hier möchte ich noch einmal all jenen danken, die sich für die Organisation dieser Veranstaltung engagiert haben (Näheres dazu siehe S. 6). Weiters konnten wir in unserem Seelsorge-raum (=SSR) zwei neue Diakone willkommen heißen, die die Arbeit in der Pastoral vor Ort mittragen werden: Fritz Nöbauer und Norbert Mang. Herzlichen Dank dafür und Gottes Segen für ihr diakonales Wirken!

Da waren aber auch jene Ereignisse, die dazu geführt haben, dass Moderator Dr. Martin Sumec die Pfarren Edlach und Prein verlassen hat und die große Betroffenheit in unseren Pfarren ausgelöst haben. Nähere Informationen dazu können Sie auf der Homepage (www.raxgebiet.at) nachlesen. Auch ich möchte darüber meine große Trau-

er und Betroffenheit zum Ausdruck bringen.

Die veränderte Lage in den Pfarren des SSR hat dazu geführt, dass unser Bischofsvikar P. Petrus Hübner allen Pfarrgemeinderäten unseres SSR einen Brief geschrieben hat, in dem er uns auffordert, möglichst bald einen Pfarrverband zu bilden. Nicht nur in unserem SSR sondern auch in anderen pastoralen Räumen der Erzdiözese Wien liegt nämlich die Situation vor, dass Pfarren auf Grund der geringen Zahl von Priesterweihen keinen neuen Priester mehr erhalten können und deshalb ein Pfarrer – mit Diakonen und Wortgottesdienstleitern/-leiterinnen – ein größeres Gebiet mit mehreren Pfarren betreuen muss. Für diese Situation sei aber, so meint unser Bischofsvikar, der Pfarrverband jetzt die beste strukturelle Gegebenheit. Wir werden Sie über die weiteren Entwicklungen in dieser Hinsicht rechtzeitig informieren. Diese Veränderungen werden



Dr. Heimo Sitter,
Leiter des Seelsorge-raums Raxgebiet

auch in der Gottesdienstordnung ihren Niederschlag finden und so werden in Zukunft mehr Wortgottesdienste gefeiert werden. Bitte beachten Sie dazu die laufenden wöchentlichen Verlautbarungen und die Information auf der Homepage des SSR.

Das Weihnachtsfest naht. Es enthält eine Zusage und ein Versprechen Gottes an uns alle: dass Er uns nahe sein möchte, gerade auch in den Veränderungen, die wir laufend zu bewältigen haben. Gottes Liebe geht alle Wege mit, das macht die Menschwerdung Gottes im Kind von Betlehem deutlich.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen schönen und besinnlichen Advent sowie ein Weihnachtsfest, das von der Erfahrung der Nähe Gottes geprägt ist.

Ihr

Dr. Heimo Sitter

niert, wie es ausgemacht war. Die Fa. feibra hat uns daher einen Teil der verrechneten Kosten refundiert.

Schönen Advent und eine besinnliche Weihnachtszeit wünscht Ihnen

das Redaktionsteam

PS: Aktuelle Information über unseren Seelsorge-raum, wie auch Termine aller Teilgemeinden finden Sie immer aktuell auf: www.raxgebiet.at

DAS KREUZ MIT DER VERTEILUNG.

Wir haben für die Verteilung der Weihnachtsausgabe, die Sie in Händen halten, eine neue Verteilerfirma gesucht und mit der Fa. Köck gefunden. Die Verteilung der

Erstausgabe vor dem Sommer ist gar nicht gut gelaufen: Nachdem die ersten Haushalte in der letzten Juniwoche ihr Exemplar schon im Postkasten gefunden hatten, meldeten sich immer öfter auch jene, die nichts erhalten haben. Solcherart alarmiert, wollten wir von der Verteilerfirma wissen, was los war. Unser Ansprechpartner war nach einem Unfall im Spital und daher nicht zu erreichen, seine Vertreter zeigten sich als nicht kompetent. Langer Rede, kurzer Sinn – es hat nicht so funktio-



MISSBRAUCH.

„Ein Baum der umfällt macht mehr Krach, als ein ganzer Wald der wächst“ -
kritische Worte des Heiligenkreuzer Zisterziensers
P. Johannes Paul Chavanne.

Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenige Arbeiter, sagt Jesus. Oder auch Berufene, könnte man mit Blick auf die Missbrauchsskandale der vergangenen Jahrzehnte in der Kirche meinen. Basiert doch ein gelungenes Priestertum zunächst einmal auf Berufung und nicht etwa auf dem Erfüllen einer Job-Beschreibung. „Unberufen sind die, für die das Priestertum nur eine schöne Fassade ist, die ihnen eine anerkannte Position verleiht, in der sie ihre eigene Unreife, ihre eigene Krankhaftigkeit und ihre eigene Flucht vor sich selbst und ihre eigene Perversion leben und pflegen; solche Leute gehö-

ren – und ich sage das nicht verurteilend – zum Arzt und zum Psychiater. Sie gehören nicht ins Priesterseminar“ - so der Zisterzienser P. Johannes Paul.

Treffender kann man das wohl nicht sagen. Wenn Hände, die eigentlich weihen und segnen sollen, sich an Kindern und Schutzbefohlenen vergreifen; wenn hinter der Fassade des Priestertums Verbrechen begangen werden, dann gibt es nur eine Konsequenz – die Lösung vom priesterlichen Dienst. Und - ganz wichtig - die Bitte um Vergebung sowie die Wiedergutmachung. Diese richtet sich insbesondere an die Opfer,

deren Leben zerstört wurde, aber auch an jene Mehrheit der guten Priester, Ordensleute und Laien, die durch das Leid, das den geschädigten Menschen zugefügt wurde, in Misskredit gebracht und die mit Vorwürfen konfrontiert werden. Denn: „Ein Baum der umfällt macht mehr Krach, als ein ganzer Wald, der wächst“, sagt ein Sprichwort aus China.

Umso mehr gebührt daher also den Opfern wie auch den wirklich berufenen Priestern, Ordensleuten und Laien besonderer Schutz und das Gebet. Als Fürbitte bietet sich ein Wort aus der Novene des Hl. Bernhard von Clairvaux an, wo es heißt: „Gott lass nicht zu, dass Unberufene sich in dein Heiligtum eindringen und zum Anlass des Niederganges werden.“

Die Möglichkeit zur Umkehr ist immer gegeben. Die Ernte ist groß.

(Predigt redigiert von Christoph Rella)

HARMONIEN UND HISTORIE.

In Memoriam Norbert Toplitsch (1948-2018)

VON CHRISTOPH RELLA



OSR Dir. Norbert Toplitsch ist am 28. Juli 2018 im 70. Lebensjahr nach kurzer schwerer Krankheit von Gott, dem Herrn, aus dieser Welt abberufen worden. Die Pfarre Payerbach hat mit ihm nicht nur einen aktiven Gläubigen und ein langjähriges Pfarrmitglied verloren, sondern auch einen begnadeten Organisten, Kirchenchorleiter, Pfarrhistoriker und Mitarbeiter. Ebenso bedeutet der Heimgang des Payerbachers, der auch immer wieder in benachbarten Pfarren aushalf, für den Seelsorge-raum einen großen Verlust.

Norbert Toplitsch wurde am 14. August 1948 in Payerbach geboren und empfing auch hier die Heilige Taufe. Er besuchte die Lehrerbildungsanstalt in Wiener Neustadt und Baden, wo er zum Lehrer für die Volks- und Hauptschule (Deutsch, Geschichte, Musiker-

ziehung) ausgebildet wurde. Von 1967 an im Lehrberuf tätig, leitete er von 1993 bis 2009 als Direktor die Hauptschule „Am Wartholz“ in Reichenau an der Rax. Dass er seine berufliche Wirkungsstätte in unmittelbarer Nähe der Villa Wartholz, dem Wohnsitz von Österreichs letztem Kaiser, fand, mag der Verstorbene als Fügung des Schicksals erkannt haben, war doch Toplitsch mit dem Haus Habsburg, wie etwa zahlreiche Begegnungen mit Otto von Habsburg oder seine Teilnahme an der Seligsprechung von Karl v. Österreich 2004 in Rom bezeugen, eng verbunden. Seine starke Bindung zur Pfarre Payerbach kam wiederum vor allem durch seine zahlreichen kirchlichen Tätigkeiten zum Ausdruck: Mitarbeit in der Kath. Jugend, lange Jahre im Pfarrgemeinderat, im Liturgieausschuss und in der KMB. Den Mitgliedern der Pfarr-

gemeinde und den Messbesuchern bleibt er vor allem aber als begeisterter Organist und „Regens Chori“ in Erinnerung. Mehr als fünf Jahrzehnte füllten seine Orgelklänge die Kirche, auch zählt er mit 37 Dienstjahren zu den am längsten dienenden Kirchenchorleitern der Pfarre. Einen wertvollen Beitrag zur Erhellung der Kirchengeschichte unseres Seelsorge-raumes hat er überdies mit der Veröffentlichung einschlägiger Publikationen, wie zum Beispiel den Kirchenführern über die Pfarrkirchen St. Jakob (Payerbach) und St. Barbara (Reichenau), geleistet. Für sein pfarrliches und kirchliches Wirken wurde ihm von der Erzdiözese Wien am 29.1.1999 der Stephanusorden in Bronze verliehen.

Möge der Herrgott das, was Norbert Toplitsch hier auf Erden gewirkt und geschaffen hat, reichlich vergelten.

INNEN HUI, AUSSEN ... RENOVIERUNGSBEDÜRFTIG.

Die Payerbacher Pfarrkirche St. Jakob der Ältere ist das älteste Gotteshaus in unserem Seelsorgeraum. Jetzt steht die Aussenrenovierung an.

VON DIAKON DR. ROMEO REICHEL

Die Pfarrkirche St. Jakob der Ältere ist das mit Abstand älteste Gotteshaus in unserem Seelsorgeraum. Wir begegnen dort unserem Herrn in der Heiligen Messe in besonderer Weise. Und wem in Reichenau, Edlach und Prein die Heilige Messe zu früh oder zu spät ist, kommt nach Payerbach. Die ältesten Bauteile der Kirche, die Nord- und Westmauer, sind romanisch und stammen aus der Mitte des 12. Jahrhunderts, der hochgotische Chor (Altarraum) und die alte Sakristei, wurden ca. 1340 errichtet, die Südfassade und der Turm stammen aus der Spätgotik (ca. 1510-1525) und die jüngsten Zubauten, die neue Sakristei mit Stiegenhaus im Nordosten und der größere Eingangsbereich im Westen und der kleinere im Süden stammen aus dem Jahr 1828.

Vor fünf Jahren erfolgte die Innenrenovierung der Kirche. Nun ist die Außenrestaurierung dringend notwendig. Die Zustandsfeststellung ergab Schäden in vielen Bereichen: Putzschäden durch aufsteigende und eindringende Feuchtigkeit, die sich auch in den steinseitigen Bereichen, wie Strebebepfeilern, widerspiegeln, durch Wit-

terungsschäden nur mehr geringfügig erkennbare farbliche Gestaltung der Fassaden, teilweise Risschäden im nordöstlichen Bereich der Apsis, die einerseits auf das Erdbeben im Herbst 2017, aber auch auf Ursachen im Fundamentbereich zurückzuführen sind. Die Kosten sind beträchtlich. Die Schätzung des Bauamtes der Erzdiözese belaufen sich auf ca. 260.000€. An Subventionen (Bund, Land und Gemeinde) erhoffen wir 35.000€. Die Erzdiözese wird voraussichtlich einen Zuschuss von 75.000€ gewähren. Bleiben somit 150.000€, die von uns aufzubringen

„**Ihre Mithilfe ist nötig - herzliche Bitte um Ihre Spende**“

sind. Für die Hälfte gewährt die Erzdiözese einen zinslosen Kredit auf 10 Jahre. Der Rest ist von der Pfarre bereits 2019 aufzubringen. Trotz vorhandener Rücklagen sind wir auf hoffentlich zahlreiche Spenden angewiesen.



Eine Einzelspende von 1.000€ ist bereits unmittelbar nach meiner Kirchenführung am 22. Juli 2018 eingelangt. Dafür ein herzliches „Vergelt's Gott“ dem anonym bleiben wollenden Spender.

Wir sind auch auf Ihre Spende angewiesen, wobei größere und auch viele kleinere Beträge helfen.

Das Spendenkonto lautet:

Pfarre Payerbach Kirchenrenovierung,
IBAN: AT26 2024 1050 2531 6943

russland oder ein anderes der 23 möglichen Geschenke – sie alle kommen an: bei den Menschen, deren Leben dadurch verbessert wird, und bei den so sinnvoll Beschenkten.

Ein weiches Bett, ein geheiztes Zuhause, eine warme Mahlzeit – nicht für alle Menschen eine Selbstverständlichkeit. Schenken Sie Wärme: mit einem Heizzuschuss für armutsbetroffene Menschen in Österreich (30 EUR), einer täglichen warmen Mahlzeit für Kinder in der

Ukraine (20 EUR), einem Schlafsack für obdachlose Menschen (50 EUR) oder einen Kubikmeter Holz für benachteiligte Menschen in Weißrussland (35 EUR).

All das und noch viel mehr Geschenke können Sie auf www.schenkenmitsinn.at entdecken – schenken Sie etwas Sinnvolles und machen Sie sich mit all Ihren Sinnen glücklich, indem Sie andere glücklich machen.

DER HEILIGE PAULUS.

VON DIAKON NORBERT MANG

Paulus war dabei, als Stephanus der erste Märtyrer, gesteinigt wurde, weil er an Jesus Christus glaubte. Und Paulus fand das gut. Endlich tut mal jemand etwas dagegen, dass sie nicht immer von ihrem Jesus erzählen. So fing Paulus selbst auch an, Christen zu verfolgen und er war sehr eifrig dabei. Er ging zum Hohenpriester in Jerusalem und redete mit ihm: „Ich möchte gerne nach Damaskus reisen, um auch dort die Christen gefangen zu nehmen.“

Damaskus ist eine Stadt, die ungefähr 250 km von Jerusalem entfernt liegt. Es war also eine lange Reise. Es war mitten am Tag, die Sonne schien hell. Aber plötzlich wurde alles viel heller. Das war kein natürliches Licht, es war heller als die Sonne! Es war Licht von Gott. Das Licht war so hell, dass Paulus sich zu Boden warf. Und dann hörte Paulus eine Stimme: „Paulus, warum verfolgst du mich?“

Paulus war erschrocken. Wer war das bloß? Redete Gott zu ihm? Aber er verfolgte Gott doch gar nicht? Also fragte Paulus ängstlich: „Wer bist du, Herr?“ „Ich bin Jesus, den du verfolgst!“ „Jesus?“ „Steh auf und geh nach Damaskus, dort wird man dir sagen, was du tun sollst.“

Paulus wollte aufstehen und nach Damaskus gehen, doch als er die Augen öffnete, sah er nichts. Er konnte nichts

sehen. Er war blind. So mussten ihn seine Begleiter an die Hand nehmen und nach Damaskus führen. Dort blieb er und wartete, er konnte ja nichts tun. Er wollte auch weder essen noch trinken, aber er tat eines: er betete zu Gott. Hananias war ein Jünger Jesu in Damaskus. Auch er betete. Da sprach Gott zu ihm: „Steh auf und geh in ‚die gerade Straße‘. Dort findest du Paulus. Geh zu ihm und lege ihm die Hände auf, damit er wieder sehen kann.“ – „Paulus? Aber das ist doch der, der uns Christen verfolgt, weil wir an dich glauben.“



Altarbild St. Pauli Bekehrung, Prein an der Rax

Aber Gott hatte es ihm geboten. Also ging er ängstlich los. Er fand Paulus, so wie es Gott ihm gesagt hatte. Er legte Paulus die Hände auf und sofort konnte Paulus wieder sehen. Er fing gleich an, Jesus zu preisen und erklärte den anderen Menschen, dass Jesus wirklich der Sohn Gottes und der einzige Weg zu Gott ist.

Paulus wurde so vom grausamen Christenverfolger zu einem der erfolgreichsten Missionare des Ur-Christentums. Er starb in Rom als Märtyrer für den christlichen Glauben, den er verkündet hatte.



FAMILIEN- MESSE.

Gottesdienst im Warmen.

Der erste Familien-Wortgottesdienst fand im Pfarrsaal Payerbach am 10. Februar 2013 statt. Das Konzept erfreute von Beginn an Eltern und Kinder: Beginn um 11.15 Uhr im Pfarrsaal, wo die Kinder nach dem Evangelium, zum Thema des Tages auf bereitgestellten Kindertischen kreativ beschäftigt werden. Das gemeinsame „Vaterunser“ ruft die Kinder dann wieder in die Gemeinschaft zurück.

Durch das Kirchenjahr begleitet uns ein geistiger roter Faden: in diesem Jahr widmen wir uns dem „Jahr der Bibel“, das von Papst Franziskus ausgerufen wurde. Dieses Thema wird kindgerecht im Dialog mit Handpuppen – es gibt da eine Ziege und eine Eule – dargestellt.

Im Anschluss an den Gottesdienst wird gemeinsam gegessen – oft gibt es köstliche Suppe und Kuchen. Das freut alle und gibt Gelegenheit für einen geselligen Gedankenaustausch zum Sonntag.

Wer: Familien mit Kindern, aber auch sehr gerne Interessierte ohne Kinder mit Freude am christlichen Glauben – und nicht nur Payerbacher!

Wann: Jeden 2. Sonntag im Monat (außer es ist ein Feiertag) um 11.15 Uhr

Wo: im Pfarrhof Payerbach

Kontakt: Fam. Pulpitel 0650 89 00 764 und Fam. Mang: 0699 11 68 77 86



CARITAS ÖSTERREICH SCHENKEN MIT SINN.

Haben Sie schon einmal eine Ziege oder einen Esel verschenkt? Die Caritas macht's möglich! Wer auf der Suche nach einem „Geschenk mit Sinn“ ist, das lieben Menschen Freude macht und zugleich Menschen in Not unterstützt,

wird bei der Caritas fündig. Ob eine Ziege für Menschen in Burundi, ein Babypaket für österreichische Jungfamilien in Not, ein Schlafsack für obdachlose Menschen, ein Kochgeschirr für Flüchtlinge, Brennholz für benachteiligte Menschen in Weiß-



DER 1. STERNMARSCH IM RAXGEBIET.

Gut 160 Teilnehmer – jung und alt – kamen aus dem ganzen Seelsorgeraum großteils zu Fuß in der Kirche von Reichenau zusammen, um ein gemeinsames Zeichen für Christus zu setzen.

VON MATTHIAS RELLA UND REINHARD FULTERER

Am 8. September 2018 um 15 Uhr begann der Marsch bei den Kirchen von Edlach, Payerbach und Reichenau mit dem Pilgersegen. So war auch bei der Edlacher Kirche ein fröhlicher Haufen zusammengekommen, der sich mit viel Geschnatter durch die Straßen bewegte, dann durch den Wald zur Matthiaskapelle.

Währenddessen setzten sich auch in Payerbach gut ein Dutzend Familien und einige Einzelpilger in Bewegung. Jede Brücke, die dabei überquert oder unterschritten wurde, wurde mit bunten Kärtchen geschmückt.

Auch in Reichenau machte sich nach einem etwas ausführlicheren Pilgersegen eine Gruppe auf den Weg durch den Kurpark, um den Payerbacher Pilgern entgegenzugehen.

Inzwischen war die Edlacher Gruppe kräftig am schmausen, war doch bei der Matthiaskapelle für eine Jause gesorgt worden. Nach dieser ersten Stärkung gingen die Kinder auf Schatzsuche. Sie folgten, wie Hänsel und Gretel, einer gelegten Spur aus Gummibärchen, die mit einigen Hindernissen zur Schatztruhe führte. Jedes Kind bekam ein „Schmuckstück“ aus dem Schatz. Dann ging es weiter, dem Ziel entgegen.

Aber auch für die Payerbacher Kinder gab es einiges zu entdecken: Unter dem Schwarzaviadukt war eine ganze Kiste Tennisbälle vorbereitet, von denen jeder eine kleine süße Überraschung enthielt. Wenige Schritte weiter bekamen die Kinder dann die Aufgabe, einen Stein aus dem ehemaligen Steinbruch mitzunehmen.

Am Ende der Fischerpromenade wurden alle liebevoll mit Apfelspalten und Wasser gestärkt, ehe es zum Zusammentreffen mit den Reichenauer Pilgern kam. Am Ende des schmalen Grünstingbachwegs wartete dann auch auf die Payerbacher der versprochene Schatz ...

Dann ging es weiter zur Volksschule Reichenau, wo fast zeitgleich gegen 17 Uhr auch die Pilger aus allen Gemeinden unseres SSR eintrafen.

Nachdem die KISI-Kids zwei Tänze zum besten gegeben hatten, setzte sich der ganze Zug von ca. 80 Personen in Bewegung, allen voran fünf Pilgerkreuze, die für die fünf Kirchen unseres Seelsorgeraums stehen.

Pünktlich erreichten der Pilgerzug die Reichenauer Pfarrkirche. Manche überkam eine Gänsehaut als wir singend - erschöpft aber froh - durch die bereits von Messbesuchern gefüllte Kirche nach vorne marschierten, wo die fünf Pilgerkreuze zu einem Stern zusammengesetzt wurden. Ein berührender und historischer Moment!

Die Festmesse wurde von unseren vier Geistlichen und Diakon Romeo zelebriert und musikalisch vom SSR-Chor, der aus allen Kirchenchören unserer vier Pfarren bestand, gestaltet.

Zur Gabenbereitung brachten die Kinder die mitgebrachten Dinge vom Sternmarsch nach vor zum Altar: Steine aus dem Payerbacher Steinbruch, aus dem auch die Payerbacher Kirche gebaut wurde, Blumen aus Edlach, Prein und Hirschwang, zur Ehre der Gottesmutter, und Holz aus Reichenau zum Zeichen für die Gräben überwindenden Brücken.

Nach dem Schlusssegen ging es zur großen Agape ins Schloss hinüber. Die Tische waren bis auf den letzten Platz gefüllt, sodass manch einer mit dem Bühnenrand vorlieb nehmen musste. Die Bühne selbst verwandelte sich innerhalb kürzester Zeit in eine große mit Spielsachen übersäte Fläche, die von den vielen kleinen Kindern bevölkert wurde, während die größeren auf der Schlosswiese herumtollten.

So klang der erste Sternmarsch im Raxgebiet gebührend aus: Ein voller Erfolg, der nach einer Wiederholung ruft.

Fotos u. Video dazu auf www.raxgebiet.at.



„Als eine, die in Hirschwang und Edlach aufgewachsen ist, jetzt in Reichenau wohnt und einen Payerbacher geheiratet hat, hatte der Stern, der aus den fünf Pilgerkreuzen bestand, einen echten Wow-Effekt!“

Teresa Mang, FH-Lektorin



„Eigentlich sind wir aus Dörfel, aber wir sind in Payerbach gestartet, weil die Tochter bei den KISIs mitmacht. Ich finde es sehr gut, dass die Pfarren sich öffnen. Ich spüre eine neue Dynamik und einen frischen Wind!“

Franka & Thomas Przibil, Unternehmensberater



„Das Singen im gemeinsamen Chor war für mich schon eine Besonderheit. Deshalb bin ich auch mitgegangen. So habe ich Leute wieder getroffen, die ich schon seit Jahren nicht gesehen habe.“

Gerhard Schmid, Pensionist, Kirchenchor Edlach



„Mir hat gut gefallen, dass so viele von uns KISIs mit dabei waren und eigentlich niemand herumgemurrt hat. Super war auch, vor so vielen Leuten zu tanzen und ihnen durch die Lieder von Gott zu erzählen.“

Rebecca Barnes, Schülerin, KISI

UNSER KARDINAL UND DER PASTOR.

Warum bei der großen Diözesanversammlung in Wien gerade ein englischer Pastor, noch dazu ein Freikirchler, einen wichtigen Impuls zum Gelingen der Veranstaltung beisteuerte.

VON CHRISTIAN FRITZSCHE

Ende September fand eine große Diözesanversammlung statt. Rund 1700 Delegierte aus allen Pfarren unserer Diözese kamen dafür nach Wien, wo während 2 ½ Tagen im Dom zu St. Stephan über die Erneuerung der Kirche beraten wurde. Ich kam als Delegierter für Prein an der Rax mit viel Neugierde und großen Erwartungen in die Versammlung.

Ein Name auf der Agenda war für mich eine Überraschung. Er fiel in gewisser Weise aus dem zu erwartenden Rahmen: Pete Greig, ein Pastor aus England und Gründer einer mittlerweile weltweiten Gebetsbewegung (24-7-Prayer). Warum hat Kardinal Schönborn wohl gerade Pete Greig, einen Freikirchler, als Gastredner für die große Versammlung nach Wien eingeladen?

In seinem Vortrag sprach Pete Greig über „Jüngerschaft“. Er zitierte unseren Papst Franziskus und seine Enzyklika Evangelii Gaudium, in der wir alle eingeladen werden, die persönliche Begegnung mit Jesus Christus zu erneuern. Niemand ist ausgeschlossen von der Freude, die der Herr uns bringt. Wer etwas wagt, den enttäuscht der Herr nicht.

Jüngerschaft ist der Schlüssel zu Erfolg und Wachstum der Kirche.

Und Pete Greig gab den 1700 Delegierten in der Diözesanversammlung eine Art „Kochrezept“ dafür. So kann es gelingen, als Jünger zu leben und andere zu Jüngern zu machen.

Sein Kochrezept hat 5 Punkte:

1. Wir müssen uns darum bemühen in unserer Gemeinde eine Familie, eine Gruppe von Freunden zu werden – das ist es, was die Apostel in den 3 Jahren, die sie mit Jesus verbrachten, erlebt haben. Sich dafür Zeit zu nehmen und offen, ehrlich und liebevoll miteinander umzugehen, zahlt sich aus!

2. Es muss das Ziel sein, eine Kultur der Sendung zu begründen. Sprechen wir mit unseren Freunden von der Frohen Botschaft Christi, am Arbeitsplatz und in der Freizeit, laden wir sie ein in unsere Kirche. Und wenn tatsächlich jemand zum ersten Mal in unsere Kirche kommt, jemand den wir nicht kennen, dann müssen wir alles tun, um den Neuen in der Gemeinde willkommen zu heißen und zu integrieren.

3. Wir müssen die jeweiligen Begabungen der Gemeindemitglieder fördern. Leute kommen in die Kirche aus den unterschiedlichsten Gründen, aber sie bleiben nur dann dabei, wenn sie sich anerkannt fühlen und wenn sie das Gefühl haben, dass sie gebraucht werden. Es gibt die unterschiedlichsten Begabungen in der Gemeinde – machen wir etwas daraus.

4. Beten wir regelmäßig darum, dass die Menschen vom Heiligen Geist erfüllt werden. Am besten ist es, wenn jeder und jede sich 3 konkrete Personen aussucht, für die derjenige dann täglich betet.

5. Und schließlich lehren wir die Leute in unserer Gemeinde wieder zu beten. Und nicht nur um die großen Dinge. Wir dürfen auch um kleine Dinge bitten, Hauptsache wir beten. Wenn das gelingt, lebt die Gemeinde wieder in einer lebendigen Beziehung mit Gott.

Als ich nach der Diözesanversammlung nach Hause kam, stand ich sehr unter dem Eindruck dieser großartigen Veranstaltung. Ich habe Petes Vortrag auf Youtube meiner Frau gezeigt und seither mehr als einmal angeschaut. Er ist leicht zu finden auf Youtube unter: „Pete Greig – Jüngerschaft“.

Habe ich Sie neugierig gemacht? Dann investieren Sie eine Stunde, um auch zu erfahren, warum unser Kardinal gerade Pete Greig, den Freikirchler, nach Wien eingeladen hat.



Unter das Motto

„Bibel - hören. lesen. leben“

stellt die Österreichische Bischofskonferenz die Bibeljahre von 1. Dezember 2018 bis 29. Juni 2021. Aktueller Anlass für diese Initiative, die uns das BUCH DER BÜCHER wieder näher bringen will, ist das Erscheinen der revidierten Einheitsübersetzung, die Eingang findet in die Lektionare, die in der Heiligen Messe gelesen werden. Österreichweit soll so ein biblischer Schwerpunkt gesetzt werden.

In unserem Seelsorgeraum wird beginnend mit dem neuen Kirchenjahr einmal pro Monat gemeinsam in der Bibel gelesen und so Lust auf mehr Bibel gemacht! Es werden jeweils Texte ausgewählt und jeder Einzelne darf dann selbst in den Tiefen der Heiligen Schrift weitergraben.

Die Zusammentreffen (Bibelrunden) finden am 2. Donnerstag im Monat von 19 bis 20 Uhr im Pfarrhof Edlach statt. Wir starten die Bibelrunde am 13. Dezember.

Herzliche Einladung!
Euer Pascual Hidrio und Norbert Mang





JA SAGEN ZU GOTT.

Kritische Überlegungen zur Weihnachtszeit.

VON GABI KRAUS

Fast Christmas klingt unentwegt aus dem Radio und in den Geschäften, die schon seit Mitte Oktober Weihnachtsartikel anbieten. Sind schon alle Geschenke besorgt? Sind alle Weihnachtsgrüße versandt? Wer besucht wann wen? Kekse selber backen oder doch lieber kaufen? Was feiern wir eigentlich noch mal? Das Weihnachtsevangelium sagt es uns ganz deutlich: Jesus, der Retter ist da! Mit seinem ersten Schrei als ganz kleines Neugeborenes vernichtet Gott alle menschlichen Gottesbilder und aus Liebe zu uns Menschen wird er selbst Mensch. Wozu soll das gut sein, warum bleibt Gott nicht Gott, groß, erhaben im Himmel, wo auch immer der wirklich ist, wieso liefert er sich schutzlos als kleines, hilfsbedürftiges Wickelkind der Welt aus? Der Gottessohn in der Krippe ist der radikale Rettungsversuch Gottes für alle Menschen, unabhängig von Nation, Rasse, Sprache und Frömmigkeitsgrad. Er bietet allen Menschen an, ihn jetzt und hier und auch heute zu finden. Eigentlich müsste man einfach nur zugreifen und „Ja“ sagen zu Gott. Nur ist das oft nicht so leicht, wie es theoretisch beim Anblick der Weih-

nachtskrippe erscheint. Wie kann ich Gott vertrauen, ihm glauben, wenn so vieles geschieht, das mich zweifeln lässt: Tod, Krankheit, Naturkatastrophen, Krieg, ... Wenn es einen liebenden und allmächtigen Gott gibt, warum hilft er dann nicht? Interessiert ihn das Leid nicht? Dann wäre er kein liebender Gott. Kann er nicht eingreifen? Dann wäre er nicht allmächtig. Die Frage nach dem Leid lässt viele zweifeln und verzweifeln. Niemand findet eine alles erklärende Antwort, warum Leid und Tod Unschuldige genauso trifft wie Verbrecher. Ebenso wenig kann alles Leid auf der Welt mit menschlichem Mitverschulden erklärt werden. Der Mensch steht also vor einem Widerspruch, vor einer nicht beantwortbaren Frage. Die Frage ist nun, was man mit dieser offenen Frage macht, wieso lässt Gott Leid zu? Viele Atheisten sehen genau hierin den Beweis dafür, dass es keinen Gott gibt. Für diejenigen, die dennoch an Gott glauben, scheint die offene Theodizee-Frage kein Todschatzargument zu sein. Sie lassen die Frage offen und akzeptieren, dass der Mensch einen unerforschlichen Gott mit seinem Verstand nicht

fassen kann. Papst Franziskus nennt die Juden unsere älteren Geschwister im Glauben und von älteren Geschwistern kann man einiges lernen. So beten die Juden das Kaddisch als Totengebet, auch im Angesicht größten Leids wie in den Konzentrationslagern, wo millionenfach die Frage „Mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ (Psalm 22) verzweifelt gestellt worden ist. Das Kaddisch ist ein Lobpreis, ein Festhalten an Gott - gerade wenn Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit übermächtig wird: „Erhoben und geheiligt sein Name in der Welt, die er erneuern wird. Er belebt die Toten und führt sie empor zu ewigem Leben.“ Vertrauen auch wir uns und unsere Lieben ihm an und sehen in diesem Weihnachtsfest bereits die große Freude des Osterfestes - ganz so wie der evangelische Geistliche Dietrich Bonhoeffer zu Weihnachten 1944 im KZ, wenige Wochen bevor er dort ermordet worden ist, geschrieben hat: „Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Du bist bei uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.“

BIBEL - WORT GOTTES.

Im Schreiben von Benedikt XVI. „Verbum Domini“ schreibt der Papst über die Wichtigkeit der Bibel im persönlichen Leben und im Leben der Kirche. „Das Wort des Herrn bleibt in Ewigkeit“ (1Petr 1,25). Die Wiederentdeckung des göttlichen Wortes soll helfen,

eine persönliche und gemeinschaftliche Begegnung mit Christus zu finden. Das Wort Gottes soll neu entdeckt und verkündet werden. Zu jedem Einzelnen sagt der Herr: „Ich stehe vor der Tür und klopfe an“ (Offb 3,20).



Unser Diakon Fritz Nöbauer, der schon in der Sommerausgabe ein bewegendes Zeugnis gegeben hat.

WEIHNACHTSEVANGELIUM.

KURZVERSION

Josef musste mit Maria nach Betlehem. Viele Leute waren auch auf dem Weg dahin - zu einer Volkszählung. Augustus, der Kaiser von Rom, wollte es so. Als Maria und Josef da waren, bekam Maria ihr Kind. Aber nirgendwo war Platz für sie. Da wickelte Maria ihr Kind in Windeln und legte es in eine Futterkrippe. Und niemand achtete darauf - niemand. Denn alle meinten ja: wenn der Retter der Welt kommt, dann kommt er wie ein König. So achtete niemand auf das Kind in der Futterkrippe. Aber in der Nähe auf dem Feld waren Hirten, arme Leute, über die man schlecht sprach und von denen man nicht viel hielt. Sie wachten im Dunkeln über ihre Herden. Da wurde es auf einmal hell um sie. Denn Gott sprach durch einen Engel zu ihnen: „Freut

euch! Habt keine Angst! Euch ist heute in Betlehem, in Davids Stadt, der Heiland geboren, der Herr, der Retter für alle Menschen. Ihr werdet ein Kind in einer Futterkrippe finden, in Windeln gewickelt. Ihr könnt euch überzeugen. Das ist das Zeichen.“ Da sagten die Hirten: „Der Heiland der Welt? Ein Kind in einer Krippe? Wir gehen hin!“ Und sie liefen hin, fanden Maria und Josef und das Kind in der Krippe. Und sie erzählten freudestrahrend überall: „Der Retter ist geboren - ein Kind in Betlehem, der Retter für uns und für alle, damit Friede wird. Freut euch!“ Da erkannten sie: Gott ist groß. Er hat es heute gezeigt. Alle sollen „Ja“ zu ihm sagen.

Auf Erden wird Friede anfangen, wo die Menschen dieses Geschenk Gottes annehmen und weitergeben.



Unsere Heimat braucht eine Mission nach innen.

Eine Mission nach innen, also für Österreich, für unsere Heimat. Wir von missio wollen eine große Gebetsbewegung entzünden!

Es geht um missionarisches Gebet.

Wir bitten, dass die jungen Menschen in unserer Heimat zu Christus finden. Bitte suchen Sie sich den jungen Menschen selbst aus, für den Sie täglich beten wollen!

Und melden Sie sich dafür gleich online an unter:

gott-kann.at

WIE OCHS UND ESEL AN DIE KRIPPE KAMEN.

KARL HEINRICH WAGGERL

Als Josef und Maria auf dem Weg nach Bethlehem waren, rief ein Engel die Tiere heimlich zusammen, um einige auszuwählen, der Heiligen Familie im Stall zu helfen. Als Erster meldete sich natürlich der Löwe: „Nur ein Löwe ist würdig, dem Herrn der Welt zu dienen“, brüllte er, „ich werde jeden zerreißen, der dem Kind zu nahe kommt!“

„Du bist zu grimmig“, sagte der Engel. Darauf schlich sich der Fuchs näher. Mit unschuldiger Miene meinte er „Ich werde sie gut versorgen. Für das Gotteskind besorge ich den süßesten Honig und für die Mutter stehle ich jeden Morgen ein Huhn!“ „Du bist zu verschlagen“, sagte der Engel.

Da stelzte der Pfau heran. Rauschend entfaltete er sein Rad und glänzte stolz in seinem Gefieder: „Ich will den armseligen Stall kostbarer schmücken als Salomon seinen Tempel!“ „Du bist zu eitel“, sagte der Engel.

Es kamen noch viele und priesen ihre Künste an. Vergeblich. Zuletzt blickte der strenge Engel noch einmal suchend um sich und sah den Ochs und den Esel draußen auf dem Feld den Bauern bedienen.

Der Engel rief beide herbei: „Was habt ihr anzubieten?“ - „Nichts“, sagte der Esel und klappte traurig die Ohren herunter, „wir haben nichts gelernt außer Demut und Geduld. Denn alles andere hat uns immer noch mehr Prügel eingetragen!“ Und der Ochs warf schüchtern ein: „Aber vielleicht können wir dann und wann mit unseren Schwänzen die Fliegen verschrecken?“

Da sagte der Engel: „Ihr seid die Richtigen!“





„HIER BIN ICH“.

Unser neuer Diakon
Norbert Mang erzählt.

Hier bin ich. Das ist der Satz, den ich bei der Diakonweihe am 29. September im Wiener Stephansdom als erstes sagte. Es ist auch der Satz, den der Prophet Samuel sagt, als Gott ihn in der Nacht ruft.

Hier bin ich, bedeutet für mich, ganz für Gott da zu sein. Er nahm mein „Ja“ ernst und stellte mich in seinen Dienst. Ich könnte so viele Begebenheiten erzählen, wie das Wirken Gottes in den letzten Jahren deutlich wurde in meinem Leben.

Gott beruft die Sünder - ich bin der lebendige Beweis dafür - es gab viele Jahre in meinem Leben, wo ich immer das Gefühl hatte, ich komme zu kurz. Ich habe in dieser Zeit immer versucht, so viel wie möglich für mich herauszuholen. Ich lebte ein Leben, wo sich alles nur um mich drehen sollte.

Ich will jetzt nicht zu sehr in der Vergangenheit wühlen, aber ich war wirklich fern von Gott.

Da schickte Gott mir in einer sehr schwierigen Zeit einen Menschen, der mir Gott, den ich seit Kindertagen kannte, wieder nahebrachte, und jetzt bin ich geweihter Diakon. Kaum zu glauben, aber für Gott ist alles möglich. Ich will hier an dieser Stelle auch meiner Frau Christina dafür Danke sagen, dass sie diesen meinen Weg seit vielen Jahren mitgeht.

Und jetzt wünsche ich mir von Dir, dass Du Dich wieder mit Jesus beschäftigst. Er hat Dir wirklich etwas zu sagen. Er wartet auch auf Dich, immer. Und Dein Leben wird mit einer lebendigen Gottesbeziehung einfach genial, überraschend - ein echtes Abenteuer. Wage es, es zahlt sich aus!

Gottes reichen Segen,
Euer Norbert Mang

Viele Fotos von der Diakonenweihe im Stephansdom auf www.raxgebiet.at.

KISI-KIDS.

Als Bub zu den Kisi-Kids?

Wer uns kennenlernen möchte, der besucht uns einfach im Payerbacher Pfarrhof. Wir, die Kinder mit den himmelblauen Leibchen, treffen uns zweimal im Monat jeweils an einem Samstagvormittag. Am Anfang der gemeinsamen Zeit versuchen wir Gott sehr nahe zu kommen. In der Stille der Payerbacher Kirche beten wir unser Dank- und Bittgebet vor dem ausgesetzten Allerheiligsten. Nach dieser eher ruhigen Zeit in der Kirche wird nun im Pfarrhof gespielt, getanzt, gesungen, ein Bibelvers auswendig gelernt und vor allem auch lange gemeinsam gegessen. Manchmal könnte man glauben, die meisten von uns kommen hauptsächlich wegen des Essens. Naja, gemeinsam zu essen ist halt einfach etwas Wunderbares! Eine kleine Feedbackrunde und der Segen (mit dem besonderen Segensgebet durch unsere Burschen) beschließen unsere Kisi-Stunde. Die Zeit ist immer zu schnell für alle um.

Den Kisi-Club besuchen sehr viele Mädchen. Unsere Burschen sind hauptsächlich für die Technik zuständig, sie basteln für die Musical-Bühnenbilder, üben sich ein in die Rolle des segnen-



den Vaters (das ist in der Kisi-Gemeinschaft etwas sehr Wichtiges) und bringen mit ihrer Lebendigkeit ziemlich viel Schwung in den Club.

Wir Kisi-Kids, der Name leitet sich von „Kinder singen“ ab, tanzen in Gottesdiensten, in Krankenhäusern, in Seniorenheimen, in anderen Pfarren und spielen mit Begeisterung Musicals. Als Kisi Gruppe in unserem Seelsorgeraum sind wir in die große österreichische Kisi-Familie eingebettet. Da gibt es eine ganze Reihe an Aktivitäten, an denen wir teilnehmen können. So gibt es im Sommer sowie Winter Ferienwochen und zweimal im Jahr werden große Feste gefeiert, wo Kisis aus ganz Österreich zusammenkommen. Beim letzten Kisi-Sommer-Fest waren wir auch dabei. Bei allen Aktivitäten geht

es um den lieben Gott und darum, dass sich die frohe Botschaft des Evangeliums ausbreitet!

Wer bei uns dabei sein möchte, schreibt sich jetzt ganz schnell folgende Termine in seinen Kalender:

1. Dezember, 15. Dezember, 22. Dezember, jeweils von 9 bis 11 Uhr.

Am 24. Dezember gibt es um 17 Uhr die Krippenandacht (Proben am 20. und 21. Dezember 2018 jeweils um 16 Uhr). Von 3. bis 6. Jänner von 9 bis 16 Uhr gehen wir Sternsingen in Payerbach und Reichenau.

Ihr seht, es gibt laufend ganz viel zu erleben bei uns. Wenn ihr mitmachen wollt, ruft mich am besten gleich an!

Eure Doris Kargl
0664/6217180



VON REINHARD FULTNER

Lieber Leser,

Heute würde ich Dir gerne etwas in Dein Herz legen. Du spürst darin doch diese Sehnsucht. Manchmal bemerkt man diese nur als ein unbestimmtes Gefühl, dass etwas fehlt, wie eine innere Leere. Manchmal bemerkt man diese Sehnsucht auch als eine nicht zu erklärende Unzufriedenheit, die sich in einer anhaltenden Griesgrämigkeit äußert oder in einer anhaltenden Traurigkeit, heutzutage spricht man auch gerne von einer depressiven Verstimmtheit.

Wenn Du es mir erlaubst, so lege ich Dir jetzt unter Gottes Führung das gerade erst geborene Jesuskind in Dein Herz. Mitten hinein in die Dich belastende Anhäufung von ungeordneten Gedanken und Gefühlen. Mitten hinein in Deine Schmerzen, Deinen Ärger, Deine Hilflosigkeit, Deine Verzweiflung und Deine Wünsche. Es ist das Weihnachtsgeschenk.

Lass diesen Säugling Dich verwandeln. Er ist noch ganz klein, dieser Jesus in Deinem Herzen. Er braucht noch viel Zuwendung und Liebe um wachsen zu kön-

nen, um groß werden zu können.

So klein ist Jesus auf die Welt gekommen, so klein wie er jetzt in Deinem Herzen zwischen all Deinen ungeordneten Gefühlen liegt. Obwohl er noch so bedürftig ist, obwohl er noch so viel von Deiner Zuwendung benötigt, ist er es, der in Wirklichkeit nun Stück für Stück Dein Herz verwandelt, der Tag für Tag den Frieden in Dir wachsen lässt.

Wir sind es, die erst Milch und Brei als Nahrung vertragen.

Das Jesuskind nimmt Dich nun an der Hand, es beglei-

tet Dich bei den ersten zaghaften Schritten, es gibt Dir die erste feste Nahrung, achtet genau darauf, was und wieviel Du vertragen kannst. Es ist der Beginn eines weiten Weges, der Beginn einer wachsenden Freundschaft.

Und eines Tages seid Ihr beide groß geworden.

Und neben Dir steht ein junger, schöner Mann und auch Du bist schön geworden, denn Deine Augen strahlen.

Ihr schaut Euch in die Augen und wisst:

Es ist alles gut.

KRANKENSALBUNG.

CHRISTIAN FRITZSCHE

2017 nahm ich mit meiner Frau an einer Pilgerreise nach Lourdes teil. Dieser Marien-Wallfahrtsort liegt in den Pyrenäen im Westen von Frankreich und hat eine über 160-jährige Geschichte. Einer einfachen jungen Frau, der heiligen Bernadette, war damals in einer Grotte nahe der Stadt Lourdes die Gottesmutter mehrere Male erschienen. Sie trug ihr auf, in der Grotte eine Quelle zu suchen und das



Wasser zu trinken. Es kam seither dort zu zahlreichen wundersamen Heilungen. Am zweiten Tag unserer Pilgerreise wurde uns bei einer Abendbetrachtung alles zum Thema „Krankensalbung“ erklärt. Wir alle kennen dieses Sakrament der katholischen Kirche als „Letzte Ölung“, die der Priester einem Sterbenden

verabreicht. Sie ist aber auch für Kranke, die Heilung erbitten und nicht nur für die Sterbenskranken. Wir Pilger wurden ermuntert, ohne Scheu die Krankensalbung, „Gesunde“ gemeinsam mit den Kranken, zu empfangen.

Am nächsten Tag zogen wir von unserem Pilgerhotel in den Heiligen Bezirk, das ist das Areal rund um die Grotte, in der der Hl. Bernadette die Gottesmutter erschienen ist. Ja, und es war wirklich ein Zug: Man kann sich das folgendermaßen vorstellen: In den Pilgerhotels stehen für die Kranken eigens kleine Wägelchen bereit, mit deren Hilfe ein Gesunder einen Gehbehin-

derten durch die Straßen ziehen kann. Die Wägelchen schauen wie kleine Kutschen aus, mit einem Klappverdeck – und das braucht man auch gelegentlich, denn in Lourdes regnet es recht oft. Wenn also eine Menge dieser Wägelchen von einem Hotel losstartet, kann man wirklich von einem Zug sprechen.

Meine Frau und ich hatten uns am ersten Tag schon mit einigen der Pilger angefreundet. Darunter war eine Dame, die nach einer Wirbelsäulen-OP stark gehbehindert war, sowie ein burgenländisches Ehepaar. Der Ehemann ist in seiner Jugend erblindet.

(-->)

An diesem Morgen zog unser Pilgerzug zu einer Messe in St. Joseph - das ist eine der vielen Kirchen in Lourdes. Nach der Eucharistie war es dann so weit: Wir wurden alle eingeladen, die Krankensalbung zu empfangen. Zunächst noch etwas zögernd nahmen die Ersten in einer Reihe Aufstellung vor den Priestern. Zunächst die jungen „Malteser“, die als Mitglieder des Hospitaldienstes ihre Betreuten im Rollstuhl schoben. Immer mehr Pilger, ob jung oder alt, krank oder vermeintlich gesund, erhoben sich von den Plätzen und so war bald die ganze Messgemeinde auf den Beinen. Kaum einer hat sich in dieser Kirche zum Hl. Joseph in Lourdes dem Sakrament der Krankensalbung verschlossen.

„Ist einer von euch krank? Dann rufe er

die Priester der Gemeinde zu sich; sie sollen Gebete über ihn sprechen und ihn im Namen des Herrn mit Öl salben. Das gläubige Gebet wird den Kranken retten und der Herr wird ihn aufrichten; wenn er Sünden begangen hat, werden sie ihm vergeben.“ so liest man in Jakobus 5,14-15.

Durch das Gebet und das bevorstehende Sakrament, das ich davor noch nie empfangen hatte, aufgewühlt, stand ich also vor dem Priester. Dieser sprach das Gebet und salbte mir die Stirn und beide Handflächen mit einem wohlriechenden Öl.

Wie soll ich die Situation, die Stimmung unter den vielen Pilgern und den versammelten Geistlichen beschreiben? Man hat es knistern gehört, so stark war die Gegenwart Gottes zu spü-

ren. Die sakramentale Handlung gab dafür das äußere Zeichen, die heilende Wirkung ist aber eindeutig eine, die ganz stark an der Seele ansetzt – so habe ich es jedenfalls erlebt.

Durch die Krankensalbung ging ein Ruck durch unsere Pilgergruppe, die ja mit dem Wunsch an diesen heiligen Ort gekommen waren, die Fürsprache der Heiligen Gottesmutter zu erbitten und die Nähe Gottes zu erfahren. Das „neue“ Sakrament, die dabei so hautnah erlebte Gemeinschaft der Gläubigen und die Liebe Gottes in diesen Tagen in Lourdes haben mich geprägt. Das was 2017 und ich habe das Sakrament seither drei weitere Male empfangen.

Nächste Möglichkeit zum Empfang des Sakraments der Stärkung: siehe S. 15.

Payerbacher Hof



ORIGINAL REICHENAUER BISCUITZWERBCK
AUBER
 Tel: 02666/52650

versüß Dich

D DATENVERARBEITUNG
D DORFSTÄTTER

Ihr Spezialist für
Buchhaltung & Lohnverrechnung
 für Klein- und Mittelbetriebe!

Raimund Thäder-Gasse 4, 2651 Reichenau, Tel. 0664 / 403 6916

BÄCKEREI
Noebauer
 Die CAFÉ-KONDITOREI
 IN REICHENAU/RAX
www.konditorei-noebauer.at

Griesleiten 6,
 2654 Prein an der Rax
 Tel: +43 (0) 2665/206
 Fax: +43 (0) 2665/206-6
 Email: gasthof@oberer-eggel.at
www.oberer-eggel.at

ALPENGASTHOF
Oberer Eggl
 FAM. LEISTENTRITT

FILIALE in PAYERBACH Wiener Straße 3
 Tel.Nr. 02666/53060

grubner
 ELEKTROBANK

2641 SCHOTTWIEN, Hauptstr.52
 Tel. 02663/8240 - www.grubner.at

Installationen
 Blitzschutz
 Flutlichtanlagen

PARTNER
 KNX

SAT-TV-Anlagen
 Photovoltaik
 Alarmanlagen

Raiffeisenbank
NÖ-Süd Alpin

SCHWARZATALER FLEISCH - WURSTWAREN

AT 31443 EG
Kabinger GmbH
 2650 PAYERBACH, WIENER STRASSE 15
 TELEFON +43/2666/524 04-0, FAX DW 16, office@kabinger.at

WIESBAUER
 Immobilien

Verwaltung • Vertretung • Beratung

1070 Wien • Burggasse 33
 Tel +43 (0)1 5266776
verwaltung@hv-wiesbauer.at

Abfallwirtschaft mit Verantwortung

- Beratung ■ Sammlung ■ Transport ■ Kanalservice
- Muldenverleih ■ Baustellenentsorgung
- Containerservice ■ Grünschnittentsorgung
- Sperrmüllabfuhr ■ Bioabfall-/Speiseresteentsorgung

FCC Environment

FCC Neunkirchen Abfall Service GmbH
 2640 Payerbach, Schlägmühl 5
 Tel.: 02662/45 230-0, Fax: 02662/45 230-2403
 E-Mail: neunkirchen@fcc-group.at, www.fcc-group.at

Gasthof Kobald

DER gutbürgerliche Gasthof!
DER Profi für Veranstaltung, Feste und Catering in Reichenau an der Rax!
 Hochzeiten, Geburtstagsfeste, Busgruppen,
 Firmen- u. Weihnachtsfeiern.
 Im Festsaal Platz für bis zu 250 Gäste!

Gasthof Kobald, Hirschwang 52, 2651 Reichenau/Rax,
 Tel.: +43(0)2666/52461, info@gasthof-kobald.at, www.gasthof-kobald.at

Sanitär - Heizung - Solar
 Wienerstraße 22 • 2650 Payerbach

Tel. 0 26 66 / 5 26 62
 Fax 0 26 66 / 5 26 62-33
sanitaer.schneider@aon.at

Siegfried Schneider GmbH
 Sanitär - Heizung - Solar

PLANEN - BAUEN - SANIEREN

BERL - BAU

2630 Ternitz
 Lärchengasse 10
 Tel.: 02630/38650
 office @ berl-bau.at
www.berl-bau.at

WALTER

A - 2650 PAYERBACH, Wienerstraße 34
 Tel: 02666/52 515 - Fax: 02666/52 353
herbert@bm-walter.at

Kreuzberg 60
 A-2650 Payerbach
 T +43 2666 52911
steiner@looshaus.at

LOOS HAUS
 am kreuzberg

RELIGIÖSE WEGBEGLEITUNG FÜR KINDER VON EVA RELLA

WIE WIR WEIHNACHTEN FEIERN.

Es gibt so viele Möglichkeiten die Geburt Jesu Christi zu feiern, jede Familie hat da ihren eigenen Weg.

Vielleicht hat man es aber selbst in der Familie nie so richtig gefeiert, vielleicht ist es durch Job und Alltag zu aufwendig geworden und das Feiern von Weihnachten ist in Vergessenheit geraten?

Daher möchte ich an dieser Stelle das Wieder-Anfangen erleichtern, indem ich euch unsere Erfahrungen mit unseren Kindern weitergebe.

Zu Weihnachten möchten wir, mein Mann und ich, viele Wahrnehmungskanäle der Kinder ansprechen, damit sie die Geburt Jesu ganzheitlich erfahren können. Daher gibt es am heiligen Abend unter anderem das Glockenläuten, das uns ins Zimmer ruft, die Kerzen am Christbaum und am Adventkranz, die uns stimmungsvolles Licht geben und auch Duftlampen, die uns über den Geruchssinn erreichen. Mit Liedern und Gebeten, aus dem Erfahrungsschatz der Kinder sollen sie in die Feier miteinbezogen werden und so das Wesentliche erfassen können.

„Wir wollen den Geburtstag von Jesus feiern, ihm dazu ein paar Lieder singen und ihm dafür danken, dass er zu uns gekommen ist.“ Mit diesen Worten beginnen wir die Feier und begleiten das Lied „Singen wir im Schein der Kerzen“ oder „Ihr Kinderlein kommet“ mit Gitarre und anderen Rasselinstrumenten. Es öffnet uns allen die Herzen und macht uns empfänglich für den Sohn Gottes.

Mit einem Kreuzzeichen bereiten wir uns auf das Evangelium vor. „Im Namen des Vaters...“ - auch die Kinder „wurschteln“ die Finger an Gesicht und Schulter.

Für uns Erwachsene lesen wir das Weihnachtsevangelium nach Lk 2, 1-20. Für die Kinder nehmen wir uns dann ein Bilderbuch, welches Inhalte der Bibel aufgreift - heuer „Rica erzählt die Bibel - Jesus ist geboren“, in dem ein Schaf die Geburt des Heilands erzählt. Zur Geschichte können sie die Bilder

betrachten und diese auch miterzählen.

Nach dem langen „Zuhören“ und „Stillsitzen“ werden die Kinder beim nächsten Lied wieder zum aktiven Mittun ermuntert. Bei „Kling Glöckchen kling“ - können die kleinen Musiker/innen mit Glocken oder Rasseln mitspielen. Nach dem Evangelium haben weitere Weihnachtslieder und Gebete Platz,



um die Feier abzurunden. Als gemeinsames Gebet, welches auch die Kinder mitsprechen können, haben wir uns für unser tägliches „Tischgebet“ entschieden. Da dieses vor allem um den Dank handelt, hat es bei uns auch als „Dankgebet“ unter dem Christbaum Platz. Das Schöne hierbei ist, dass es alle, auch die Kleinsten, gemeinsam sprechen können: „Alle guten Gaben, alles was wir haben, kommt, oh Gott, von dir. Dank sei dir dafür.“

Da unser „Großer“ oft - besonders nach Allerheiligen - von Opa spricht, „der schon gestorben ist“, wollen wir auch an dieser Stelle mit einem Gebet an die Verstorbenen denken: „Herr gib ihnen die ewige Ruhe und das ewige Licht leuchte ihnen. Lass sie ruhen in Frieden. Amen.“ Neben Christbaumkerzen, Krippenbeleuchtung und Adventkranzkerzen brennt auch beim Opa-Gedenkbild eine Kerze.

Jesus selbst hat uns gelehrt, wie wir be-

trachten sollen, so beten wir gemeinsam: „Vater unser ...“

Den Höhepunkt unserer Feier stellt mit Sicherheit das Lied „Stille Nacht“ dar. Bei diesem besinnlichen Stück werden die Wunderkerzen am Christbaum entzündet und die riesigen Kinderaugen beginnen mit den Sprühkerzen um die Wette zu leuchten.

Den Abschluss stellt nach dem Glitzerhöhepunkt das stimmungsvolle Lied „O du fröhliche“ dar, mit dem wir uns nochmals über die Geburt Jesu freuen dürfen. „Freue dich, o Christenheit“.

Wir wünschen einander mit Umrarmungen „Frohe Weihnachten“ und verbringen einen gemütlichen Abend mit einem guten Essen vor dem Christbaum, wo die Kinder sich auch bald den Geschenken widmen.

FROHE WEIHNACHTEN!

Weitere Liedvorschläge samt Noten und Melodie zum Anhören gibt's auf „www.liederkiste.com“ unter „Weihnachtslieder“.

Viele Links rund um Weihnachten feiern findest du auch auf unserer Homepage: „www.raxgebiet.at“



DEMNÄCHST.

Verliebt? Verlobt? Verheiratet?



Valentinsfeier im Seelsorgeraum

Wann? Sonntag, 17. Februar 2019, 16 Uhr bis etwa 19 Uhr.

Wo? Payerbach: Pfarrkirche, Pfarrheim, Hübner Wer? Ob großes Jubiläum, frisch verheiratet oder das Abenteuer Ehe noch vor sich - alle Paare sind willkommen!

Leitung? Pater Anton Lässer aus Maria Schutz. Inhalt? Impuls und festlicher Gottesdienst für Paare, Möglichkeit zur Ehe-Erneuerung. Romantischer Ausklang: Abendessen in Zweisamkeit beim Hübner. Für Kinderprogramm ist gesorgt!

Wir bitten um kurze Anmeldung mit Anzahl / Alter der Kinder: Fam. Hidrio, 06603494388, pj.hidrio@hotmail.com.

Gesundheit an Körper und Seele



Auch 2019 gibt es wieder die Möglichkeit, das Sakrament der Stärkung (Krankensalbung) während der Heiligen Messe zu empfangen: diesmal am Freitag, den 8. März 2019 (Gedenktag Johannes von Gott, Gründer der Barmherzigen Brüder) in der Messe um 18 Uhr in der Pfarrkirche Reichenau. Mit der Bitte um Voranmeldung: E. Glorioso, pfarre.reichenau@katholischekirche.at.

WIR SIND FÜR SIE DA.

Edlach, Hirschwang und Prein

Mo 12-15 Uhr und Fr 12-15 Uhr
T: 02666 52434
M: pfarre.edlach@katholischekirche.at

Payerbach

Mi 9-12 Uhr und Fr 9-11 Uhr
T: 02666 52481
M: pfarre.payerbach@katholischekirche.at

Reichenau

Mo 9-12 Uhr und Do 9-12 Uhr
T: 02666 53646
M: pfarre.reichenau@katholischekirche.at



Durch die Taufe in die Kirche aufgenommen wurden

Silas FALAT, Emil Maximilian GIENDL, Aaron MANG, Rafael PERZINGER, Alexander Jörg PROBST, Leo Johannes RELLA, Philippa RELLA, Frederik David Karl RINGHOFER, Emilia SCHRAMEL.



Den Bund fürs Leben geschlossen haben

Bernhard Alois KARNER und Ina Maria Doris LEDOLTER, Simon Heinrich STARKOWSKI und Lena Brigitta WENZL, Christian WAGNER und Susanne BITRIOL.



Wir beten für unsere Verstorbenen

Hermine GANSTER, Judith HECHER, Waltraud HOCHRIEHSER, Bruno HOFER, Christine HOFER, Franz KOBERMANN, Ilse KOLLARS, Maria LUEF, Henriette MUNDSPERGER, Walter NEUHOLD, Prof. Ing. Robert PAP, Hedwig ROZSAVÖLGYI, Anton SCHUSTER, OSR Dir. Norbert TOPLITSCH, Hildegard TSCHÖP, Heribert WAGNER, Franz WALLNER, Herta WEINZETTL, Elfriede ZIELBAUER.

Hl. Messen* im SSR	Edlach	Hirschwang	Payerbach	Prein	Reichenau
Sonn- und Feiertag	8:30	17:15	10:00	10:00	8:30
Montag					nach Verlautbarung**
Dienstag			18:00		9:00**
Mittwoch					9:00
Donnerstag			18:00		7:30**
Freitag			7:00		18:00
Samstag	18:00		18:00		17:00

* kann Hl. Messe oder Wortgottesdienst sein (bitte Aushang/Verlautbarungen, bzw. Homepage beachten!)
** bis auf Weiteres (während der Krankheit von Msgr. Zeinar) keine Hl. Messe

AUS DEN PFARREN.



Sternmarsch (Bericht auf Seite 6)



25-jähriges Priesterjubiläum Dr. Heimo Sitter



Kräutersegnung in St. Josef / Hirschwang



Erntedankfeier in der Preiner Kirche



Sel. Karl, Kaiser v. Österreich - Andacht 21.10.

Impressum
Medieninhaber: Pfarramt Payerbach, Karl-Feldbacher-Str. 2, 2650 Payerbach. Herausgeber: Dr. Heimo Sitter. Redaktion: Christian Fritzsche. Layout: Julia Hidrio. Druck: FBDS Schüller, Wien. Kommunikationsorgan des Pfarramts Payerbach für den Seelsorgeraum Raxgebiet

WIEDERKEHRENDE TERMINE. (GOTTESDIENSTORDNUNG S.15)

EUCCHARISTISCHE ANBETUNG

ED 17-19 Uhr jeden Donnerstag

RORATE IM PFARRHOF

ED 19.15 Uhr 6.12. / 7 Uhr 14.12. /
19.15 Uhr 20.12. (Klosterkirche)

BIBELRUNDE IM PFARRHOF

ED 19-20 Uhr 13.12. / 10.1. / 14.2.

KISI-STUNDE IM PFARRHEIM

PA 9-11 Uhr 1.12. / 15.12. / 22.12. / 19.1. / 16.2.

FAMILIENMESSE IM PFARRHEIM MIT AGAPE

PA 11.15 Uhr 9.12. / 13.1. / 10.2.

ALPHA-MESSE

PA 18 Uhr 15.12. / 12.1. / 2.2.

RHYTMISCHE MESSE

PA 10 Uhr 16.12. (Firmlinge) / 20.1. / 17.2.

FLOHMARKT IM CARITASKELLER

PA 14-17 Uhr 1.12. (Weihnachtsmarkt) /
5.1. / 2.2. / 2.3.

SENIORENRUNDE IM PFARRHOF

RE 14.30 Uhr 18.12. / 22.1. / 12.2.

EUCCHARISTISCHE ANBETUNG

RE 16-17 Uhr jeden Donnerstag

FAMILIENMESSE / KFB

RE 17 Uhr 22.12. / 12.1. / 16.2.

SPIELGRUPPE „KÜKENSTUBE“ IM PFARRHOF

RE 9-11 Uhr 5.12. / 19.12. /
16.1. / 30.1. / 20.2. / 6.3.

BESONDERE TERMINE.

DEZEMBER

SAMSTAG 1. 12.

PA 17 Uhr Verkauf der Adventkränze

PA 18 Uhr Wortgottesdienst (WoGo) mit
Adventkranzsegnung, danach Advent- und
Flohmarkt, Punsch und Imbiss

RE 17 Uhr Hl. Messe mit Adventkranzsegnung

ED 18 Uhr Kindermesse mit Adventkranzseg-
nung, im Anschluss Advent- und Flohmarkt

SONNTAG 2. 12.

ED 8.30 Uhr Hl. Messe (Adventkranzsegnung)

PA 10 Uhr Hl. Messe kindgerecht gestaltet

PR 10 Uhr WoGo mit Adventkranzsegnung, im
Anschluss Pfarrkaffee im alten Preiner Pfarrhof

HI 17.15 Uhr Barbaramesse (Bläsergruppe),
anschließend Agape im Hirschwang-Treff

DIENSTAG 4. 12.

RE 18 Uhr Festmesse zum Patrozinium mit
Dechant P. Josef Riegler

FREITAG 7. 12.

PA keine Feiertagsvorabendmesse!

SAMSTAG 8. 12. Hochfest Mariä Empfängnis

RE 8.30 Uhr Hl. Messe mit Austeilen der
Herbergsbilder

ED 8.30 Uhr Wortgottesdienst

PA 10 Uhr Hl. Messe / keine Vorabendmesse!

PR 10 Uhr Hl. Messe

HI 17.15 Uhr Wortgottesdienst

MITTWOCH 12. 12.

RE 6.30 Uhr Rorate / KFB, im Anschluss
Frühstück im Pfarrhof

SAMSTAG 22. 12.

RE 17 Uhr Hl. Messe mit Rückgabe der
Herbergsbilder / KFB

SONNTAG 23. 12.

PR 10 Uhr WoGo mit Vorstellung der
Erstkommunionkinder

MONTAG 24. 12. Hl. Abend

RE 16 Uhr Krippenandacht in der Kirche

PA 17 Uhr Krippenandacht in der Kirche

ED 22 Uhr Christmette

PA 22 Uhr Christmette

PR 22 Uhr Christmette (ab 21 Uhr Turmblasen)

RE 22 Uhr Christmette

DIENSTAG 25. 12. Geburt des Herrn/Christtag

ED 8.30 Uhr Hl. Messe

RE 8.30 Uhr Hl. Messe

PR 10 Uhr Wortgottesdienst

PA 10 Uhr Hl. Messe

HI 17.15 Uhr Hl. Messe

MITTWOCH 26. 12. Stephanitag

ED 8.30 Uhr Wortgottesdienst

RE 8.30 Uhr Hl. Messe

PR 10 Uhr Hl. Messe

PA 10 Uhr Hl. Messe

HI 17.15 Uhr Wortgottesdienst

SONNTAG 30. 12.

ED 8.30 Uhr Hl. Messe mit Jahresschlusssegen

PR 10 Uhr WoGo mit Jahresschlusssegen

HI 17.15 Uhr WoGo mit Jahresschlusssegen

MONTAG 31. 12.

PA 17 Uhr Jahresschlussgottesdienst

RE 17 Uhr Jahresschlussgottesdienst

JÄNNER

DIENSTAG 1. 1.

ED 8.30 Uhr Wortgottesdienst

RE 8.30 Uhr Hl. Messe

PR 10 Uhr Hl. Messe

PA 10 Uhr Hl. Messe

HI 17.15 Uhr Wortgottesdienst

SONNTAG 6. 1. Epiphanie / Dreikönig

ED 8.30 Uhr Hl. Messe mit den Sternsängern

RE 8.30 Uhr Hl. Messe mit den Sternsängern

PR 10 Uhr Hl. Messe mit den Sternsängern

PA 10 Uhr Hl. Messe mit den Sternsängern

DONNERSTAG 17. 1.

PR 10 Uhr Hochamt zum Hl. Antonius

DIENSTAG 22. 1.

PR 10 Uhr Hochamt zum Hl. Vinzenz

SONNTAG 27. 1.

PR 10 Uhr Hochfest Pauli Bekehrung

FEBRUAR

SAMSTAG 2. 2. Darstellung des Herrn

RE 17 Uhr Hl. Messe mit Blasiussegen und
Segnung der Kerzen für die Altäre / KFB

PA 18 Uhr Alpha-Messe mit Blasiussegen und
Segnung der Kerzen für die Altäre

SONNTAG 3. 2.

ED 8.30 Uhr Hl. Messe mit

PR 10 Uhr Blasiussegen und Segnung
der Kerzen für die Altäre

SONNTAG 17. 2.

PA 16-19 Uhr Festliche Valentinsfeier im
Seelsorgeraum (Programm siehe S.15)

SAMSTAG 23. 2.

PA 15-18 Uhr Kinderfasching im Pfarrheim

SONNTAG 24. 2.

ED 8.30 Uhr Kindermesse

MÄRZ

FREITAG 1. 3.

Ev. Kirche Gloggnitz 19.00 Uhr Hl. Messe zum
Weltgebetstag der Frauen

MITTWOCH 6. 3. Aschermittwoch

RE 9 Uhr Hl. Messe mit

ED 18 Uhr Spendung

PA 18 Uhr des

PR 18 Uhr Aschenkreuzes

FREITAG 8. 3.

RE 18 Uhr Hl. Messe mit Krankensalbung
(siehe S.11-12 und 15)

ED Edlach

PR Prein

HI Hirschwang

RE Reichenau

PA Payerbach

Die Farbcodes bezeichnen die Veranstaltungsorte. Dazu sind alle Einwohner unseres Seelsorge-raums jeweils herzlich eingeladen!